

Unseres Erachtens bleibt nichts anderes übrig, als zunächst auf dem Gebiete der Einbruchdiebstahl-Versicherung, die sich zurzeit noch mehr oder minder im Versuchsstadium befindet, die Weiterentwicklung der Dinge abzuwarten. So lange nicht größere und sicherere Erfahrungen vorliegen, kann es diesseits mit Aussicht auf Erfolg nicht versucht werden, eine Vereinbarung der beteiligten Versicherungsgesellschaften zu dem Zwecke herbeizuführen, um durch die Gemeinschaft dieser Gesellschaften besonders schweren, sonst nicht unterzubringenden (notleidenden) Risiken Versicherung zu gewähren.

Inzwischen wird das Aufsichtsamt die Angelegenheit im Auge behalten.“

Den letzten Satz des ablehnenden Bescheides wollen wir nicht außer Acht lassen und uns desselben zur gegebenen Zeit erinnern, denn inzwischen ist das Verhalten der Versicherungsgesellschaften nicht viel besser geworden. Erst in letzter Zeit haben wir erfahren, daß ohne Angabe von Gründen alte angesehene Uhrengeschäfte in gut gesicherten Läden von einer großen Gesellschaft abgelehnt wurden.

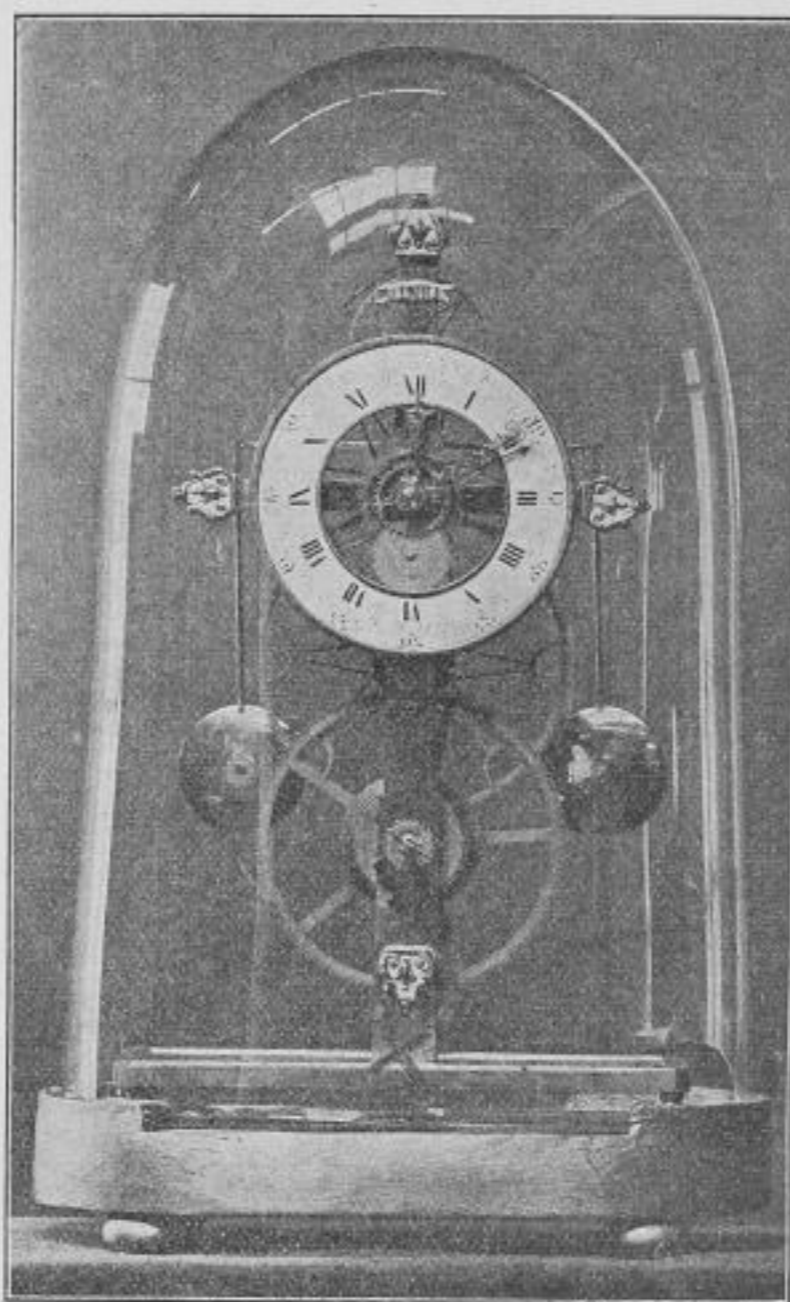
Nur die Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft versichert Uhrmacher und Juweliere neuerdings in erweitertem Maße zu annehmbaren Bedingungen. Wir versäumen deshalb nicht, auf die Empfehlung der Gesellschaft im Inseratenteil der heutigen Nummer hinzuweisen.



Die Skelettuhr des Kardinals Hohenlohe.

Um von vornherein jedes Mißverständnis auszuschließen, sei darauf hingewiesen, daß es nicht das Knochengerüst des Menschen oder irgend eines Tieres ist, das zu den sogenannten Skelettuhrn als Modell gedient hat; man bezeichnet als solche vielmehr jene Kamin- oder Tischuhren, bei welchen das Werkgestell nicht nur von keinem Gehäuse umschlossen, sondern auch so angelegt oder ausgearbeitet ist, daß das ganze Räderwerk frei zutage liegt. Da diese Absicht nicht durch bloße Ausarbeitung der Werkplatten in einer Weise durchzuführen ist, die nennenswert interessant oder reizvoll genannt werden könnte, so stellte die Aufgabe nicht ganz einfache Anforderungen an die Uhrmacher jener Zeit, zu der diese Uhren beliebt waren.

In einer 41 cm hohen und 44 cm breiten Skelettuhr, die zur Zeit in der Hofkunsthandslung von Keller & Reiner, Berlin Potsdamerstraße 122, zu sehen ist und von der es nach einem beiliegenden Schriftstück heißt, daß Papst Pius IX. sie — sicherlich als Antiquität — dem auch schon verstorbenen Kardinal Hohenlohe einst zum Geschenk gemacht hatte, hat das in Bronze ausgeführte Gestell Kreuzesform. Das vordere Gestellkreuz ist an den vier Ecken mit nur flüchtig ziselierten Wappenlinien besetzt, und oberhalb des Zifferblatts sind in einer Art Spruchband die bekannten Initialen *INRI* zu lesen. Das Zifferblatt besteht natürlich nur aus einem



Reifen. In der Gegend der XII ist der Name des Verfertigers

Datum anzeigt. Sie soll verkäuflich sein.

Pron.



Ist das Reparaturgeschäft des Uhrmachers Haupt- oder Nebenerwerb?

Vor einigen Jahren mußte ein mir gut bekannter Uhrmacher sein flottgehendes Geschäft in einer Stadt von ca. 40000 Einwohnern aufgeben, weil Familienverhältnisse ihn zwangen, ein anderes Geschäft an einem anderen Platz zu übernehmen. Auf ein Inserat meldeten sich nicht weniger als 19 Reflektanten, die durchweg auf die stereotype Frage den Schwerpunkt für ihre Entscheidung legten: „Wie groß ist der bisherige durchschnittliche Jahresumsatz und der daraus erzielte Gewinn?“ Auf den hierauf erteilten, den Tatsachen entsprechenden Bescheid, daß aus dem Verkaufsgeschäft etwa M. BUSS.—Reingewinn erzielt wurden, während das Reparaturgeschäft bei einer Roheinnahme von M. DSSS.—DUSS.—nach Abzug aller Unkosten für Furnituren, Inserate einschließlich der gesamten

Laden- und Wohnungsmiete usw. reichlich M. AUSS.—Reingewinn ergeben hätte (es brauchte weder ein Gehilfe noch Lehrling beschäftigt zu werden, was also bewies, daß ganz annehmbare Reparaturpreise erzielt wurden) antworteten 11 dieser Reflektanten überhaupt nicht, während die anderen 8 „dankend ablehnten“, weil der Umsatz zu gering sei! Auf die Erträge des Reparaturgeschäfts gingen die Herren mit keiner Silbe ein; offenbar verabscheuten sie alle die Beschäftigung am Werkstisch! Weshalb? Waren die Herren etwa nicht fähig, ihren „Mann“ zu stellen? Höchstwahrscheinlich! Sonst habe ich keine Erklärung dafür, daß hier eine durchaus sorgenlose Existenz ausgeschlagen wurde, zu deren Gründung überdem ganz mäßige Geldmittel genügten, weil nur ein kleines Lager unter-